

Informationsvorlage



Kreis
Bergstraße

Vorlage Nr.: 16-2013
erstellt am: 23.11.2010

Abteilung: Dezernat I
Verfasser/in: Herr Deichfuß
Aktenzeichen: I-ST

Evaluation Teilhaushalt 03 - Soziales - Bericht zur Umsetzung von Maßnahmen im Sozialbereich (Stand: 30.11.2010)

Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Status	Zuständigkeit
Kreisausschuss	29.11.2010	N	Kenntnisnahme
Ausschuss für Schule und Soziales	01.12.2010	Ö	Kenntnisnahme
Haupt-, Finanz- und Personalaus- schuss	03.12.2010	Ö	Kenntnisnahme
Kreistag	13.12.2010	Ö	Kenntnisnahme

Erläuterung:

Mit Beschluss vom 23. März 2009 hat der Kreistag das Umsetzungskonzept zur Evaluation des Teilhaushalts 03 (16-1279) beschlossen. Der Kreisausschuss berichtet dem Kreistag Ende 2009 und Ende 2010 über den Stand der Realisierung des Umsetzungskonzepts.

Nachfolgend wird über die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen zum Stand 30. November 2010, aufbauend auf den Vorbericht (16-1609), berichtet.

Die Nummerierung entspricht der Darstellung in der Vorlage 16-1279.

Eigenbetrieb Neue Wege Kreis Bergstraße

1.1 Einstiegsoffensive

In den vier Job-Centern des Eigenbetriebs Neue Wege stehen seit Oktober 2009 insgesamt 160 Teilnehmerplätze zur Verfügung. Seit Beginn des Projekts im Februar 2008 konnten 2.133 erwerbsfähige Hilfebedürftige das Angebot der Einstiegsoffensive nutzen, wobei 705 Personen in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden konnten. Seit Juni 2010 ist die Einstiegsoffensive an vier weiteren Standorten in den Teilregionen außerhalb der Job-Center präsent. Über Maßnahmeträ-

ger bestehen nunmehr in Bensheim, Birkenau, Lautertal und Lorsch weitere 160 Plätze für die Einstiegsoffensive, die bislang von rd. 300 Personen in Anspruch genommen wurden. Die Vermittlungsquote der Einstiegsoffensive insgesamt liegt zwischen 30 und 55 %.

1.2 Kommunalprojekt

Bis Ende 2010 wird der Fallbestand erwerbsloser Hilfebedürftiger in Biblis, Graselbach und Zwingenberg intensiv gesichtet sein. Insgesamt umfasst das Kommunalprojekt 431 Bedarfsgemeinschaften, davon 194 in Biblis, 99 in Graselbach und 138 in Zwingenberg. Zwischenzeitlich wurden zirka 320 Fälle geprüft. Es ist vorgesehen, das Projekt fortzusetzen, insbesondere um Strategien für eine dauerhafte Eingliederung der betreuten Leistungsempfänger entwickeln zu können.

1.3 Zielgruppenorientiertes Maßnahmenpaket über 50-jährige

Die im Evaluationsbericht vorgesehenen Maßnahmen sind umgesetzt. Der Eigenbetrieb Neue Wege nimmt seit Juni 2009 an dem Projekt „ProArbeit 50PLUS“ teil und hat dieses im Jahr 2010 fortgesetzt. Dieses Projekt hat die Zielsetzung, ältere Langzeitarbeitslose dauerhaft in adäquate Stellen des ersten Arbeitsmarkts zu integrieren. Durch aktivierende Unternehmensansprache der Betriebe in der Region wird insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen Unterstützung bei der Einstellung von Arbeitskräften angeboten. Kern des Projektansatzes ist die ganzheitliche, umfassende und zielgruppenspezifische Betreuung der älteren Empfänger von Arbeitslosengeld II. Neben einer umfassenden Betreuung finden zielgerichtete und hochwertige Qualifizierungen (z.B. im EDV Bereich) der teilnehmenden Personen statt. Der Eigenbetrieb Neue Wege legt daher bereits erfolgreich laufende Maßnahmekonzepte speziell für ältere Langzeitarbeitslose neu auf. Über das 50Plus-Projekt konnten zum Stichtag (31. Oktober 2010) 133 über 50-jährige erwerbsfähige Hilfebedürftige in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden. 233 Personen der Zielgruppe wurden über spezielle Fördermaßnahmen aktiviert.

Mitte des Jahres 2010 hat das Teilprojekt „Impuls 50Plus“ seine Arbeit aufgenommen. Impuls 50Plus wendet sich an über 50-jährige, die besonders schwierig zu vermitteln sind (sog. Mehrfachhemmnisse und eine sehr große Arbeitsmarktferte). Bis zum Jahresende werden über dieses Projekt weitere 40 Personen aktiviert.

Aufgrund des erfolgreichen Verlaufs soll das Bundesprojekt bis 2015 fortgeführt werden.

1.4 Ausbau der Maßnahmen für alleinerziehende Mütter

Bei Projekten dieses Themenbereichs sollen Lösungen für die besonderen Problemlagen und Bedürfnisse von Alleinerziehenden (z.B. Kinderbetreuung) entwi-

ckelt und dadurch eine schrittweise Verbesserung der individuellen Lebenssituation erreicht werden.

Die für Alleinerziehende eingerichteten Angebote haben sich bewährt und wurden nach Auswertung der in der Praxis gewonnenen Erkenntnisse im Jahr 2010 den Bedürfnissen weiter angepasst. Mit der Neuvergabe der Maßnahme stehen an den Standorten Viernheim, Bensheim, Lampertheim und Mörlenbach bis zu 85 Teilnehmerplätze zur Verfügung.

1.5 Verstärkung der Zusammenarbeit mit der mittelständischen Wirtschaft vor Ort

Der Arbeitgeberservice des Eigenbetriebs Neue Wege vermittelt Personen aus dem Rechtskreis des SGB II an Unternehmen in der Region. Als Multiplikator dieses Services dient die Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Bergstraße GmbH.

Auch im Jahr 2010 war der Eigenbetrieb Neue Wege an den von der Wirtschaftsförderung durchgeführten Unternehmersprechtagen präsent, um über die Leistungen des Arbeitgeberservices zu informieren. Ein Schwerpunkt lag in der Kontaktaufnahme zu den örtlichen Wirtschaftsvereinen und -verbänden sowie in der Teilnahme an den themenorientierten Unternehmerveranstaltungen der Wirtschaftsförderung.

Insgesamt konnten im Zeitraum Januar bis Oktober 2010 1.377 Personen in den 1. Arbeitsmarkt vermittelt werden.

1.6 Vereinheitlichung des Berichtsstandards der Träger und Ausbau des Maßnahmencontrollings mit dem Ziel einer Effizienzsteigerung der Maßnahmen

Die Maßnahme ist umgesetzt, die im Vorbericht dargestellte Verfahrensweise hat sich bewährt und wird beibehalten.

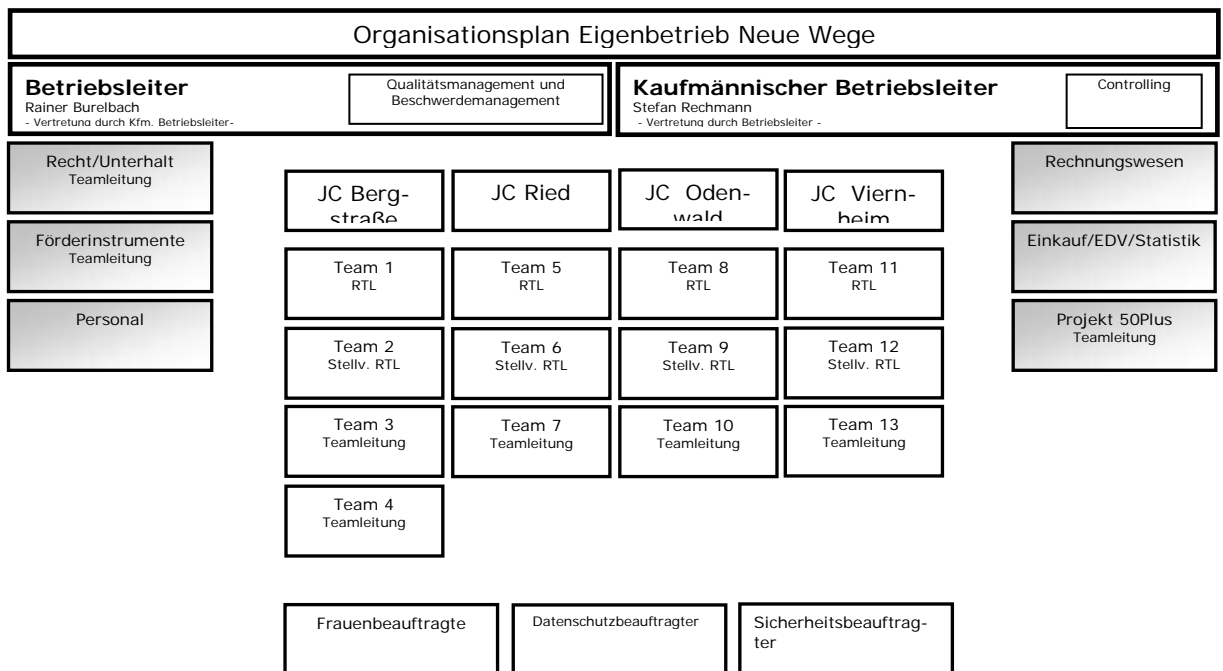
Als weiteres Qualitätssicherungsinstrument wurde Mitte 2010 eine Kundenzufriedenheitsbefragung auf freiwilliger Basis in anonymer Form eingeführt, die bei derzeit rund 80 % der Maßnahmen zur Anwendung kommt. Die Befragung hat zu einer positiven Resonanz bei den Teilnehmern geführt, mit der Auswertung der Antworten wurde begonnen.

2.1 Umorganisation der Führungsebene in den Job-Centern

Zur Verbesserung der Steuerungsfähigkeit und der Kommunikationswege wurde die Führungsspanne der Betriebsleitung deutlich verringert. Dazu erfolgte eine organisatorische Umstellung zu einer Teamorganisation.

Mit der Umsetzung verfügt der Eigenbetrieb in den Job-Centern über 13 Teams einschließlich der Regionalteamleitungen, die insgesamt die Betriebsleitung hinsichtlich der Führung und Steuerung entlasten. Die Teamleitungen führen dabei Teams mit einer Größe von durchschnittlich 10 Personen. Eine umfassende Vertretung ist sichergestellt. Die innerbetriebliche Kommunikation erfolgt auf direktem Wege zwischen Betriebsleitung, Regionalteamleitung bzw. Teamleitung.

Als Organigramm stellt sich der aktuelle Organisationsplan wie folgt dar:



2.2 Stärkung der Servicefunktion der Zentralen Dienste

Die Servicefunktion der Zentralen Dienste wird weiter ausgebaut.

In der nachfolgenden Übersicht sind die Serviceleistungen, die insbesondere dem Fallmanagement zu Gute kommen, nach Fachbereichen gegliedert dargestellt:

Zentrale Dienste	Serviceleistungen
EDV/Statistik	<ul style="list-style-type: none"> - Schulungen und Beratungen zu Datenpflege und Datenqualität - Entwicklung von Leitfäden - Telefonischer Support
Förderinstrumente	<ul style="list-style-type: none"> - Laufende Rückmeldungen über Maßnahmenverläufe - Informationen zu verschiedenen Förderinstrumenten - Beratung und Unterstützung der Fallmanager zu den Instrumentarien des SGB II
Recht	<ul style="list-style-type: none"> - Newsletter zu aktuellen Rechtsfragen und Unterhalt - Erstellung von Handlungsempfehlungen - Bearbeitung der Unterhaltsfälle
Qualitätsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung einer Beschwerdestelle - Qualitätsmanagement in der Leistungssachbearbeitung
Finanzen	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung im Anordnungswesen - Beratung bei der Kontenzuordnung

2.3 Ausbau des innerbetrieblichen Controllingsystems

Zwischenzeitlich wurde das Controllingssystem des Eigenbetriebs in den Echtbetrieb überführt und ein Berichtswesen entwickelt. Monatlich wird ein Controllingbericht erstellt. In ihm werden Kennzahlen und Abweichungsanalyse an den zuständigen Dezernenten und die Betriebsleitung gemeldet. Für die Betriebskommission des Eigenbetriebs Neue Wege werden Quartalsberichte zur Verfügung gestellt. Den Teamleitern und Fachbereichsleitern im Eigenbetrieb stehen die monatlichen Berichte ebenfalls zur Verfügung. Es hat sich gezeigt, dass das eingeführte Controlling die Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Job-Centern verbessert. Soll/Ist Abweichungen lassen sich einfacher feststellen und Möglichkeiten zur Gegensteuerung einleiten. Betriebs- und Job-Centerleitungen erhalten Daten zur Leistung der einzelnen Standorte und können hieraus Handlungsbedarfe und best practice Ansätze ableiten. Die Betriebsleitung hat vereinfachte Zugriffsmöglichkeiten auf steuerungsrelevante Kennzahlen und kann schneller auf wichtige Informationen und Betriebsergebnisse zurückgreifen. Die Unternehmenssteuerung wird aufgrund dieses internen Benchmarkings optimiert.

3.1 Anreize nicht monetär und monetär

Die bereits umgesetzten strukturellen Veränderungen in den betrieblichen Abläufen (Stichworte: Führungsebenen, Teambildung, Kommunikation) tragen positiv zu einer Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Eigenbetriebs bei. Durch regelmäßige Gespräche können individuelle Potentiale erkannt und gefördert werden und begünstigen, dass sich die für Neue Wege Tätigen auch über die Arbeitsinhalte mit ihrem Arbeitgeber identifizieren. Teamstrukturen tragen zu einer Verbesserung der sozialen Kontakte bei, stärken das „Wir-Gefühl“ und erhöhen die Arbeitszufriedenheit. Für den Einzelnen lohnt sich besonderes Engagement, da durch Fortbildungsangebote und größere Handlungsfreiräume gute Entwicklungsmöglichkeiten bestehen. Die Möglichkeiten des Leistungsentgelts werden genutzt.

3.2 Standardisierung der hierarchieübergreifenden Kommunikationsstrukturen

Die bereits 2009 eingeführten sog. Feedback-Gespräche haben sich bewährt und wurden auch im Berichtsjahr geführt. Die Betriebsleitung lädt für den gesamten Eigenbetrieb im vierwöchigen Turnus zu Teamleiter-Runden ein, an denen auch Vertreter der Zentralen Dienste teilnehmen. Weiterhin finden in den einzelnen Job-Centern turnusmäßig Besprechungen mit allen dort Beschäftigten statt, weiterhin erfolgt ein regelmäßiger Austausch innerhalb der einzelnen Teams.

3.3 Einführung eines Hospitations- und Rotationsangebots

Bei neuen Mitarbeitern werden Hospitationen generell durchgeführt. Diese werden von erfahrenen Kollegen eingearbeitet und haben die Möglichkeit, ihnen bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen. Darüber hinaus bekommen neue Mitarbeiter auch Einblicke in andere Tätigkeitsbereiche wie den Service-Point oder den Empfang; dort steht die Bearbeitung von Neuanträgen, sowie Kundenkontak-

te und Kundenfragen im Vordergrund. Die Einführung der Teamorganisation führt systembedingt zur Erleichterung von Hospitation und Rotation. In den kleinen Teams können die Fallmanager gegenseitig aber auch übergreifend hospitieren. Eine Rotation zwischen Fallmanagement und Einstiegsoffensive wird laufend durchgeführt.

4.1.1 Einsparung KdU durch Energieberatung

Der Eigenbetrieb Neue Wege beteiligt sich seit 2009 über den Träger Caritasverband Darmstadt e.V. an Energieeinsparungsprojekten die bundesweit durchgeführt werden. Im Kreis Bergstraße wurde das Projekt „Stromspar-Check“ aufgelegt und die Entscheidung zur Verlängerung im Jahr 2010 getroffen. Somit wird das Projekt auch im Jahr 2011 mit insgesamt 12 Langzeitarbeitslosen durchgeführt, die eine Qualifizierung zum Energieberater erhalten. Die Energieberater werden künftig auch in Haushalten von Personen aus dem Zuständigkeitsbereich von SGB XII Beratungen durchführen. Dabei sollen die Hilfeempfänger für einen sparsamen Umgang mit Energie im Haushalt sensibilisiert werden. Darüber hinaus erlangen die Fortbildungsteilnehmer durch ihre erworbene Qualifizierung und den Einsatz in den Haushalten sowie des begleitenden Bewerbungstrainings neue Kompetenzen und damit bessere Möglichkeiten zum Wiedereintritt ins Arbeitsleben.

4.1.2 Auswirkungen der Wohngeldnovelle

Ausgehend vom Bericht November 2009 (16-1609) ist eine deutliche Ausweitung des Übergangs von SGB II-Leistungen zum Wohngeld festzustellen. Hier konnten bislang 248 umgestellt werden, die zu einer jährlichen Ersparnis von rund 525.000,00 € führen. Weitere Fälle befinden sich in Bearbeitung.

V.1. Einrichtung eines zentralen Forderungsmanagements

Zum 01. Juli 2010 wurden die Teams Unterhaltsheranziehung SGB II und SGB XII organisatorisch als Sachgebiet „Zentrales Forderungsmanagement“ der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen zugeordnet.

Die seitdem durchgeführten Maßnahmen sehen eine Optimierung des Forderungseinzugs vor. Dies sind im Einzelnen:

- Verbesserung des Vordruckwesens (z. B. bei den Unterlagen zur Aufnahme der relevanten Daten); Aufnahme von datenschutzrechtlichen Einverständniserklärungen
- elektronische Erfassung der Geldeingänge
- Überwachung der Zahlungseingänge, fristgerechte Zahlungserinnerung (teilweise mittels Telefon) – die Zahlungserinnerungen werden direkt im Team ausgefertigt und nicht mehr durch die Kreiskasse
- Einführung des gerichtlichen Mahnverfahrens im Team Unterhalt SGB XII; es erfolgt keine Vollstreckung mehr über die Kreiskasse

- elektronische Erfassung der Kostenbeitrags- und Unterhaltspflichtigen zur Festsetzung der Fallzahlenentwicklung im Bereich SGB XII
- Einführung von einheitlichen Höhen bei Zwangsgeldfestsetzungen

Die mit Bericht vom 07. Juni 2010 an den Kreisausschuss und den Haupt-, Finanz- und Personalausschuss (Vorlage 16-1813) für das Jahr 2010 prognostizierten Mehreinnahmen in Höhe von 70.000 € werden erreicht.

V. 2. Open PROSOZ- Koordination

Der kaufmännische Betriebsleiter des Eigenbetriebs Neue Wege, Herr Stefan Rechmann, wurde am 12. Juli 2009 zum PROSOZ-Koordinator für die gesamte Kreisverwaltung ernannt. Er ist seitdem für die Steuerung der strategischen PROSOZ Aktivitäten aller Abteilungen der Kreisverwaltung verantwortlich.

Amt für Soziales

1.1 Ausweitung sozialer Hilfen durch Effizienzsteuerung

Die als Koordinierungs- und Abstimmungsstelle zur Verwendung der sog. kommunalisierten Mittel eingerichtete Steuerungsgruppe Sozialplanung hat ihre Arbeit im Berichtsjahr fortgesetzt. Dabei konnte sie sich auf ein weiter etabliertes Berichtswesen mit einer gefestigten Datengrundlage stützen.

Die Steuerungsgruppe hat sich als wirkungsvolles Instrument zur effizienzorientierten Leistungserbringung etabliert und ist fester Bestandteil der Sozialverwaltung des Kreises.

1.2.1 Soziale Angebote im Raum

1.2.2 Ausweitung der Zusammenarbeit mit den Kommunen

Zur Stärkung sozialer Angebote in den Teilregionen wurde ein erstes Grobkonzept für die Einrichtung von Beratungszentren erstellt. Ausgehend von den Erfahrungen, die der Landkreis Offenbach mit solchen regionalen Zentren gewinnen konnte, wird darin angestrebt, eine Beratungslandschaft mit einer starken Vernetzung mit den Akteuren vor Ort zu erhalten. Im Blickpunkt steht dabei, die soziale Infrastruktur zu sichern und belastbare Strukturen in der sozialen Grundversorgung zu schaffen. Dabei sind auch Einzelaspekte wie das Vermeiden von Doppelstrukturen oder die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln einzubeziehen.

Ausblickend auf 2011 ist geplant, die Umsetzung des Projekts in einer Teilregion anzugehen.

Im Juni 2010 hat das Sozialamt eine Informationsveranstaltung für die Beschäftigten der Städte und Gemeinden angeboten. Wegen der guten Resonanz sollen diese Veranstaltungen fortgesetzt werden.

1.2.3 Organisatorische Änderungen bei der Sozialabteilung

Eine Einrichtung von Außenstellen der Sozialabteilung wird derzeit nicht als notwendig erachtet. Vielmehr sollen die guten Strukturen in der Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden weiter gepflegt und ausgebaut werden.

1.3 Sozialatlas

Der Sozialatlas wird seit Ende 2009 über die Internetseite des Kreises bereitgestellt.

1.4.1 Rahmenplanung für das Wohnen im Alter

Der Rahmenplan zur Lebenssituation älterer Menschen im Kreis Bergstraße, hier: „Wohnen im Alter“ liegt vor.

1.4.2 Bericht „Leben mit Demenz“

Der Rahmenplan zur Lebenssituation älterer Menschen im Kreis Bergstraße, hier: „Aktueller Sachstand – Leben mit Demenz“ liegt vor.

1.4.3 Bericht „Altenhilfeplanung“

Der vorgesehene Bericht zur Versorgungssituation der älteren hilfe- und pflegebedürftigen Menschen im Kreis Bergstraße befindet sich noch in Bearbeitung und wird im Jahr 2011 veröffentlicht.

1.4.4 Seniorenberatung und Pflegestützpunkte

Das Angebot der Seniorenberatungsstellen ist auf die Städte Bensheim und Bürstadt ausgeweitet worden. Ein darüber hinaus gehender Pflegestützpunkt soll mit der Unterstützung des Kreises nur eingerichtet werden, wenn die bestehende Kooperation der Städte, Gemeinden und des Kreises mit Caritas und Diakonie nicht beeinträchtigt wird. Hierzu laufen Gespräche mit den Pflegekassen in enger Abstimmung mit den Kooperationspartnern des Kreises.

1.5 Koordiniertes Pflege(stufen)management

Hierzu hat die Fachstelle Leben im Alter noch keine abschließende Konzeption bzw. Bewertung vorgelegt.

1.6 Eingliederungshilfe für Behinderte

Die Zahl der persönlichen Budgets ist auf dem bisherigen Niveau geblieben. Eine generelle Ausweitung der persönlichen Budgets wird seitens des Sozialamts nicht führ angezeigt gehalten. Die besonderen Anforderungen, die aufgrund des persönlichen Budgets an den Leistungsempfänger gestellt werden, können jeweils nur individuell beurteilt werden.

1.7 Hilfe zur Gesundheit

Hierzu wurde im Vorbericht abschließend informiert.

2.1 Neugestaltung der Sachgebiete

Die Maßnahme ist seit Juni 2009 umgesetzt (vgl. Vorbericht).

2.2 Bildung Sachgebiet „Integrierte Sozialplanung“

Die Maßnahme ist seit Juni 2009 umgesetzt (vgl. Vorbericht).

2.3 Integration Betreuungsstelle

Die Maßnahme ist seit Juni 2009 umgesetzt (vgl. Vorbericht).

3.1 Fortbildungskonzept

Das Konzept zur Fort- und Weiterbildung im Amt für Soziales wurde fortgeschrieben.

3.2 Erstellung von Handbüchern und Vordrucken

Die maßgeblichen Änderungen der Rechtsprechung der Sozialgerichte wurden aufgearbeitet; eine Überarbeitung aller Vordrucke ist durchgeführt.

4. Einsparpotentiale

Der Umsetzungsbeschluss zur Evaluation des Sozialhaushalts sieht für das Amt für Soziales einschließlich der integrierten Betreuungsstelle bis zum Jahr 2012 eine Einsparung von 4 Stellen vor. Mit Wirkung für den Stellenplan 2011 ist bereits eine Einsparung von 3,5 Stellen erreicht worden.

IV Fachbereich Betreuung

Die organisatorische Einbettung des Fachbereichs Betreuung in das Sozialamt ist erfolgt. Mit der Aktivierung ehrenamtlichen Engagements in der Betreuung wurde begonnen. Eine Reduzierung der Unterkunftskosten und Sachleistungen konnte angesichts einer erhöhten Zuweisung von Asylbewerbern durch das Regierungspräsidium nicht erreicht werden.